

Wie gut lebt es sich in Forst? Bürger werden jetzt befragt

Forst ist Pilotstadt in Bundesforschungsprojekt / Nächste Woche beginnen Befragungen / Früh- und Kontrollsystem soll installiert werden

Forst (tr). In der kommenden Woche beginnen in Forst die Befragungen für das Forschungsprojekt „Entwicklung eines Frühwarn- und Kontrollsystems zur Unterstützung einer flexiblen Stadtentwicklungsplanung“. Neben Forst als Testkommune sind daran die Universität Leipzig sowie das Beratungsunternehmen „in.nova“ beteiligt.

Forst wurde dazu in 19 Wohnquartiere unterteilt. Fast 1 000 Bürger wurden für die Befragungen nach dem Zufallsprinzip ausgewählt. Die Teilnahme ist freiwillig. Ausgefüllt wird ein zehneitiger Fragebogen mit 36 Fragen. Ziel ist die Erstellung eines Stimmungsbildes, welches Aufschluß über die aktuelle Situation und Lebensqualität in den Wohnquartieren geben soll, erzählt Projektmitarbeiterin Heike Lehmann. Aspekte sind dabei unter anderem die örtliche Versorgung, der öffentliche Personennahverkehr oder die Kriminalität im jeweiligen Stadtviertel. Nach den Befragungen werden die gewonnenen Daten eingespeist und ein spezielles Computer-Programm erarbeitet. Dies wird ab 2006 in Forst zur ersten Anwendung kommen. Es funktioniert nach dem „Ampelprinzip“: Droht ein Stadtteil bezüglich seiner Strukturen zu kippen, erfolgt eine „rote Warnung“. Sind die Lebensverhältnisse in Ordnung, gibt es „grünes Licht“. Nach diesem Prinzip soll es der Stadt möglich sein, „eher zu agieren, als zu reagieren“, so Lehmann weiter. Darüber hinaus soll in der Bevölkerung eine höhere Akzeptanz für Stadtumbaumaßnahmen erreicht werden. „Die verbesserte Steuerung von Stadtentwicklungsprozessen kann nur durch vorausschauendes Handeln erreicht werden“, so die Projektmitarbeiterin.